

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Klarheit über die Kriegsziele

Lanick, Alfred

Heidelberg, 1917

Welche Gebiete brauchen wir zu unserer Sicherung?

urn:nbn:de:bsz:31-34845

Freiheiten geben und ihnen den Zwang, der unbedingt notwendig ist, so wenig wie möglich empfinden lassen. Wenn sie sich dann an unsern militärischen Schutz gewöhnt haben und außerdem in Deutschland wirtschaftliche Förderung und Entwicklungsmöglichkeiten finden wie sonst nirgends, dann werden diese Völker nach und nach ganz von selbst zum deutschen Kulturkreis hinneigen, und dann beginnt auch das Zugehörigkeitsgefühl mit der Zeit Wurzel zu schlagen. Das ist durch Zwang nie zu erreichen.

In diesen Sätzen liegen die Richtlinien der Politik enthalten, die wir etwa Polen gegenüber verfolgen müssen. Leichter als bei den Polen würde dank des bereits vorhandenen Einschlages deutscher Kultur und Stammesverwandtschaft auf diesem Wege die Gewinnung einer baltischen Mark und einer flandrischen Mark. Beide brauchen dem Reich nicht angegliedert zu werden, sondern können selbständige Staaten bleiben, aber es kann mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß sie mit der Zeit ganz für das Deutschtum zu gewinnen sind, und daß später einmal ihrer völligen Angliederung an das Reich nichts mehr im Wege steht. Diese Dinge liegen aber noch in weiter Zukunft, und zu ihrer Entwicklung ist eine sehr verständige Politik von seiten des Deutschen Reiches notwendig.

Welche Gebiete brauchen wir zu unserer Sicherung?

Was für Gebiete kommen nun für eine Einverleibung oder als Grenzmark in Betracht? Die Beantwortung dieser Frage ist besonders schwierig, denn das strategisch, politisch und wirtschaftlich Erwünschte muß dabei mit dem militärisch Erreichbaren in Einklang gebracht werden.

Die Grundlage wird also die militärische Lage am Ende des Krieges geben. Eine Aufstellung ins einzelne gehender Sicherungen kann daher nur in wenigen Fällen möglich sein, meist wird es sich um allgemein gehaltene Richtlinien handeln.

Was die militärischen Sicherungen anbelangt, so haben darüber selbstverständlich nur die militärischen Fachleute zu bestimmen, für die Landgrenzen der Generalstab und für die

Sicherung zur See der Admiralstab. Müssen wir, um ein Beispiel herauszugreifen, die Maaslinie besetzen, müssen wir Verdun und Belfort in der Hand haben, so wird der Generalstab seine gewichtige Stimme dafür erheben. Braucht unsere Flotte die flandrische Küste, braucht sie Stützpunkte über See, so wird über diese Dinge der Admiralstab bei den Friedensverhandlungen keinen Zweifel aufkommen lassen.

Neben der militärischen Sicherung spielt die wirtschaftliche Sicherung eine Hauptrolle. Auch in diesem Falle sind die Fachmänner allein berufen, das ausschlaggebende Wort zu sprechen. Ein Beispiel: Wir wissen, welche entscheidende Rolle in diesem Kriege die Munitionsfrage spielt. Es ist viel darüber geschrieben worden, ob wir die belgischen und französischen Erz- und Kohlengebiete behalten oder wieder herausgeben sollen. Hat uns der Besitz dieser Gruben allein das Durchhalten mit Munition ermöglicht, wären wir ohne den Besitz dieser Gebiete nicht in der Lage gewesen, die zum Kriegführen notwendigen Mengen von Munition herzustellen, dann ist die Frage schon beantwortet. Denn in diesem Falle wäre es einfach Selbstmord, wollten wir diese Erz- und Kohlengebiete wieder aus der Hand geben, obgleich wir wissen, daß nur ihr Besitz uns den Sieg ermöglicht hat, und daß daher auch nur ihr Besitz uns in Zukunft bei einem neuen Kriege die Möglichkeit erfolgreicher Verteidigung gewährleistet.

In diesem Falle steht ein eisernes Muß hinter der Forderung, und dann müssen alle Gedanken an Weltfriedensbund oder an Schonung der Gefühle der fremden Bevölkerung beiseite gelassen werden, denn wir können nicht der belgischen oder französischen Bevölkerung dieser Gebiete zuliebe die Waffe aus der Hand geben, die uns zwar nicht allein den Sieg bei einem neuen Überfall ermöglichen kann, deren Fehlen aber uns die Aussicht auf Sieg unmöglich machen würde.

Das Nationalitätenprinzip.

Es wird aber auch Fragen geben, bei denen dieses eiserne Muß fehlt, bei denen eine Gebietsangliederung nicht einfach eine Lebensfrage für uns ist, sondern nur einen erwünschten Macht-